

# W o c h e n b l a t t

für

## Wilsdruf, Tharand, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup>

Freitag, den 26. Juni 1846.

26.

Mit Königl. Sächs. Concession.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Ben dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Rgr. Sämmtliche Königl. Postämter des Inlandes nehmen Bestellungen darauf an. Bekanntmachungen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruf bis Montag Abends 7 Uhr, in Tharand bis Montag Nachmittags 5 Uhr und in Rossen bis Mittwoch Vormittags 11 Uhr angenommen. Auch können bis Mittwoch Mittag eingehende Zusendungen auf Verlangen durch die Post an den Druckort befördert werden, sodas sie in der nächsten Nummer erscheinen. Wir erbitten uns dieselben unter den Adressen: „an die Redaction des Wochenblattes in Wilsdruf,“ „an die Agentur des Wochenblattes in Tharand,“ und „an die Wochenblatt-Expedition in Rossen.“ In Ressen nimmt Herr Buchdruckerbesitzer Klinkicht jun. Aufträge und Bestellungen an. Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

### B e s c h l ü s s e

der Stadtverordneten zu Tharand aus der 5. öffentlichen Sitzung.

(20. Juni.)

Nach Verlesung und Vollziehung des über die 4. Sitzung aufgenommenen Protocolls, theilt der Vorstand dem Collegium

1) den Inhalt der über die Niederlassung des Eisenhändler Benzels ergangenen Ministerialverfügung unter dem Bemerkten mit, das er nunmehr, da die zwischen Benzeln und dem Messerschmidtmeister Schleinitz abgeschlossenen Verträge wieder aufgelöst sein sollten, ein Verbot gegen die Fortstellung des Benzelschen Eisenhandels auf Grund der stadträthlichen Vollmacht ausbringen werde, als womit sich die Stadtverordneten einverstehen.

2) Die Parochialcassenrechnungen von 1843 und 1844 werden der Rechnungsdeputation zur vorläufigen Prüfung ausgeantwortet.

3) Der Antrag des Stadtraths auf Abtragung der Nebengebäude des Rathhauses findet rücksichtlich des Schuppens vollständige, rücksichtlich des Stalles nur in soweit Genehmigung der Stadtverordneten, als der letztere nicht gewölbt ist, und was die Verpachtung des Rathhauses betrifft, so nehmen die Stadtverordneten an, das mit den Räumlichkeiten auch zugleich die städtische Schänkbefugnis mit verpachtet werde.

4) Die Stadtverordneten bringen sodann die Erledigung der Frage in Erinnerung: ob zum neuen Schulhaus noch ein neues Seitengebäude errichtet oder das alte Schulhaus als solches hergestellt und behalten werden soll? eine Frage, die schon längst ihrer Beantwortung entgegenharrt.

5) Die Stadtverordneten geben dem Stadtrathe anheim, zu erwägen, ob nicht in Zukunft und bei einer neuen Besetzung der hiesigen Pfarr- und Schulstelle die Inhaber zu den städtischen Lasten beizuziehen sein dürften?

6) Die Stadtverordneten bringen die in der Feuerordnung §. 15 ausdrücklich vorgeschriebene, von ihnen bereits schon vor 8 Wochen angeregte, feuerpolizeiliche Frühjahrsrevision um so ernstlicher in Erinnerung, als das Frühjahr bereits vorüber ist und als die ganze Feuerordnung, wenn sie nur auf dem Papiere steht und nicht einmal von der ersten städtischen Behörde selbst beobachtet wird, auch nicht den geringsten Nutzen gewährt und alle für sie aufgewendete Mühe und Kosten vergeblich erscheinen läßt. Die Stadtverordneten bitten dabei, das Augenmerk vorzüglich auf die §. 5 angeordneten Aschenbehälter und die endliche Vertheilung der Zeichen z. B. an die Aufseher der 5. Compagnie, die immer noch kein Zeichen haben, zu richten.

7) Bereits vor 8 Wochen beantragten die Stadtverordneten einen Nachtrag zum Localstatut auf Wegfall des größeren Bürgerausschusses, ohne daß ihnen bis jetzt darauf eine stadträthliche Entschlie-ßung zugegangen ist. Sie bitten daher um Eröffnung derselben.

Tharand, am 21. Juni 1846.

Adv. Louis Frißche,  
Vorstand.

### Eine Schattenseite des Reisens für — spanische Prinzen.

Was doch den großen Herren Alles begegnen kann, woran ein anderer gewöhnlicher Erdenmensch gar nicht denkt. Da ist der Leipz. Zeit. zufolge dem spanischen Infanten Don Enrique ein ganz eigenthümlicher Streich gespielt worden. Wir bemerken zuvor, daß besagter Prinz ohnlängst in den störenden Fall kam, sich in aller Förmlichkeit, aber nichtsdestoweniger zwangsweise, über die Grenze seines Vaterlandes hinaus complimentiren zu lassen, wofür wir im Deutschen, wenn es sich allerdings nur um die Fortschaffung von Landstreichern und verdächtigen Leuten handelt, uns des Ausdruckes bedienen, „Jemand *per* Schub oder mittels Zwangpasseß über die Grenze oder anhero dirigiren.“ Sr. Hoheit hatte das Unglück als spanischer Prinz und einer der Mitbewerber um die viel begehrte und oft versagte Hand der Königin Isabella der jetzigen Regierung ein Gegenstand mißfälliger Betrachtung zu werden, weshalb seine einstweilige Entfernung beliebt wurde. Die Sr. Hoheit vorgezeichnete Marschroute wies nach Frankreich hin, und so war denn auch nichts einfacher und natürlicher, als daß derselbe eines schönen Morgens glücklich und wohlbehalten daselbst anlangte. Von hier aus konnte der Prinz, Spanien natürlich ausgenommen, gehen wohin es ihm beliebte, und so hatte sich denn derselbe als nächstes Reiseziel Paris und Brüssel ausersehen. Was geschieht aber? Man höre und staune! Das spanische Ministerium, das eine ganz besondere Malice auf den Prinzen haben muß, begehrt die unaussprechliche Nichtswürdigkeit, dessen Adjutanten, Leutnant Belarde, nach Spanien zurückzuberufen, und Sr. Hoheit muß plötzlich wie angenagelt auf der Scholle sitzen bleiben, wo sich derselbe eben befindet. Aber wie ist dies möglich? wird man fragen. Ganz einfach, geben wir zur Antwort. Der seines Ad-

jutanten beraubte Prinz, den nur noch zwei Kammerdiener begleiten, hat Niemand, der ihn an den Höfen von Paris und Brüssel — anmelden kann. Sr. Hoheit hat nun in seiner höchsten Verzweiflung an den Marineminister geschrieben und um umgehende Zusendung eines frischen Adjutanten gebeten. Uebrigens hätte Don Enrique durch Schaden klug werden und gleich um Uebermachung mehrerer Herren Adjutanten beim Seeminister einkommen sollen. Denn da ein Adjutant doch auch ein Mensch ist, so kann die Möglichkeit des Falles nicht bestritten werden, daß ihn, und wenn er noch so gesund ist, einmal eine Krankheit befallen werde. Da kann sich nun der Fall ereignen, daß der neue Adjutant des Prinzen, den man ihm doch am Ende nicht lange vorenthalten wird, unmittelbar vor den Barrieren der französischen Hauptstadt so plötzlich und so bedenklich erkrankt, daß er nicht einmal bis in die Stadt selbst ohne Gefahr gebracht werden darf, sondern im ersten besten Gasthause am Wege untergebracht werden muß. Da bleibt denn nun Sr. Hoheit richtig wieder auf den Hefen sitzen, da er nicht im Stande ist die Anmeldeungsfrage auch nur im Entferntesten zu lösen. Im Angesicht von Paris sieht er sich genöthigt, in einem wenig confortablen Hotel die Genesung seines Adjutanten abzuwarten, da ja ohne dessen anmeldende Vermittelung ihm der Eintritt in die Residenz der Könige von Frankreich, wenigstens als Prinz von Spanien, für immer verschlossen bleibt. Daher möchten wir unter Hinweisung auf das eben Gesagte dem Infant Enrique rathen sich lieber mit doppelten oder noch besser dreifachen Adjutanten versehen zu lassen, um nicht in Gefahr zu gerathen seine Reisen auf dieselbe unangenehme Weise, und noch dazu auf längere Zeit, unterbrochen zu sehen, als wenn in einer einsamen Gegend ein Rad am Wagen zerbricht. Die Natur, oder, wenn man will, der Schöpfer hat Alles höchst weise eingerichtet und

dan  
felt  
ger  
ten  
thu  
ri  
un  
ber  
mi  
M  
se  
nā  
G  
die  
G  
H  
hā  
ni  
D

un  
3  
Te  
su  
da  
ha  
Ar  
im  
de  
M  
be  
Se  
E  
ha  
sic  
be  
di  
M  
M  
d  
he  
lei  
bu  
w

te  
E  
an  
E  
zu  
vi  
be  
m

darauf Bedacht genommen die großen Herren sich selbst Sorgen über Dinge schaffen zu lassen, die gewöhnliche Staubgeborene zu den Unbegreiflichkeiten zählen, damit die Gegensätze zwischen Reichtum und Armut, zwischen Vornehmen und Geringen minder schroff erscheinen. Der Dürstige und Niedrige würde aber auch im Vergleich mit dem Vermögenden und Hochgestellten gar zu stiefmütterlich bedacht worden sein, wenn nicht das Mißverhältniß einigermaßen auf entsprechende Weise ausgeglichen worden wäre. Das Schicksal ließ nämlich den durch Geburt, Rang und äußere Glücksgüter Begünstigten eine Erfindung machen, die, mit einzelnen Abänderungen und Zusätzen von Geschlecht auf Geschlecht vererbt, sich wie ein Hemmschuh an alle seine Freuden und Genüsse hängt und sie am vollen Aufschwunge mit Erfolg niederzuhalten strebt. Die Erfindung, ein wahres Damengeschenk heißt — Etikette.

### Vermischtes.

Der Königsmörder Lecomte weilt nicht mehr unter den Lebenden. Man erkannte ihm gegen nur 3 Stimmen die Todesstrafe zu, die auch wenige Tage darauf, nachdem der König das Gnadengesuch des Verbrechers verworfen hatte, an ihm durch das Fallbeil vollstreckt wurde. Wahrhaft gefreut hat uns die Schnelligkeit des Lecomte'schen Processes. Am 15. April d. J. feuerte der schlechte Mensch im Park zu Fontaineblau sein Doppelgewehr auf den alten König der Franzosen ab, und am 8. d. M. büßte er bereits seine Missethat mit dem Leben. In Deutschland wären mindestens mehrere Jahre vergangen, ehe ein dergl. Proceß seine Endschafft erreicht hätte, und es würde Leute gegeben haben, die vermöge ihres schwachen Gedächtnisses sich auf die ganze Mordgeschichte nicht mehr hätten besinnen können. Die Franzosen und namentlich die Pariser haben den Lecomte aber die wenigen Wochen über gar nicht aus den Augen verloren. Nur das Einzige möchten wir aussetzen haben, daß der Pairshof bei dergl. Processen als Gerichtshof zusammentritt und ihnen eine Wichtigkeit verleiht, die sie nicht verdienen. Mancher Bösewicht aber buhltum eine traurige Berühmtheit. Allerdings war dies bei Lecomte durchaus nicht der Fall.

In Paris hat man kürzlich ein einfaches Mittel gefunden, um auf eine leichte und schnelle Art Eis zu jeder beliebigen Zeit zu erzeugen. Das auf diese Weise gewonnene Eis soll unter keiner Bedingung theurer als ein Neugroschen pro Pfd. zu stehen kommen. Nächstens wird im *Hôtel de Bavienne* in Leipzig ein Probeapparat durch einen beauftragten Pariser Agenten aufgestellt werden, mit welchem man die Experimente den erstaunten

Bewohnern Leipzigs zu zeigen gedenkt. — Wieder einmal eine der vielen Erfindungen der Neuzeit, welche nur den Reichen zu gute kommen. Wenn man doch einmal erfände, wie der Arme durch Nichts satt zu machen sei, oder wie man aus Steinen oder irgend einem andern wenig oder nichts kostenden Stoffe gesundes Brod backen könne, das wäre doch noch der Rede werth. So aber pfuscht man dem lieben Herrgott immer mehr und mehr ins Handwerk. Wie wir gesehen haben, beraubt man ihn des bisher einzig und allein von ihm selbst ausgeübten Privilegiums, Eis zu erzeugen und läßt ihm das Produkt in Ziegeln oder Retorten nach, daß es nur so sein muß. Nun wird es Bruder Jonathan drüben in Amerika auch bleiben lassen müssen einen Theil von Europa, namentlich England, mit Eis zu versorgen. Man hatte bereits mit gutem Erfolge ganze Schiffe mit Eis zu befrachten begonnen und gefunden, daß der Eishandel eine so üble Speculation gar nicht sei. Da kommen die gelehrten Herrn Pariser, welche nicht ganz unbewandert in der Chemie sein mögen, und erklären, daß sie sich um das amerikanische sowie um sämtliches Polareis im geringsten nicht mehr kümmern, da sie zu Hause in der warmen Stube so gut wie beim heißesten Sonnenbrand ihren Bedarf an Eis sich selbst beschaffen und künftig den sehr ehrenwerthen Gegenfüßlern für ihre theure Waare was husten würden. Auf diese Weise muß den Amerikanern der Handel mit Eis nach Europa ganz einfach zu — Wasser werden. Mehr nach den strengsten Gesetzen der Natur kann wohl in der That eine Sache nicht auf ihren früheren Standpunkt zurückgeführt werden.

Im bairischen Dorfe Holzheim haben die fanatischen Bewohner des Orts ohulänglichst einen Selbstmörder wieder aus dem Grabe des allgemeinen Gottesackers ausgegraben, in einen Sack gesteckt und in das Wasser geworfen. Das Gericht ließ den Unglücklichen, der in der letzten Zeit seines Lebens geisteskrank gewesen, zum zweiten Male begraben; doch muß der noch einmal in geweihter Erde Bestattete zur Verhütung einer Wiederholung der Frevelthat amtlich bewacht werden. — Wenn es schon von der grobsinnlichsten Auffassung und tiefer Rohheit zeugt, sich an einem Todten materiell irgendwie rächen zu wollen, so muß es das Gefühl nur noch mehr empören, wenn der Entseelte für eine Handlung büßen soll, die er im unzurechnungsfähigen Zustande begangen. O wie finster sieht es doch noch in den Köpfen vieler Menschen aus!

Wie neulich Sir Robert Peel im Parlament erklärte, so ist das größte und mächtigste Reich auf Erden das der Königin Victoria von England. Sie streckt die Hand aus, und 500,000 Krieger eilen zum Sieg. Sie neigt das

Haupt, und 1000 Kriegsschiffe, mit 100,000 Seeleuten bemannt, vollstrecken ihre Befehle. Sie schreitet einher und 120 Millionen menschliche Wesen empfinden den Druck ihres kleinen Fingers. Assyrien war nie so reich, der römische Staat nie so bevölkert, das arabische Reich nie so mächtig, Carthago nie so gefürchtet, die spanische Herrschaft nie so groß und ausgebreitet. Die Königin besitzt 100 Halbinseln, 500 Vorgebirge, 1000 Seen, 2000 Flüsse und 10,000 Inseln.

In Edinburg hat ein Schuhmacher, Namens Solwit, eine Stiefelmaschine erfunden, welche in einem Tage 12 Paar gut gearbeitete Stiefeln liefert. Ein Exemplar der Maschine, das man nach Berlin verschrieb, ist auch dort bewahrt in seinen Leistungen befunden worden.

Nach einer neuen Zollverordnung in den vereinigten Staaten darf künftig jeder Einwanderer eine Flinte zollfrei in's Land bringen — um sich die Tauben selber zu schießen, die also auch dort nicht mehr gebraten in den Mund fliegen.

Die Deut. All. Zeit. läßt sich Folgendes aus Hannover schreiben: „Bei einem unlängst in Hannover stattgehabten Hofballe hat sich ein Ereigniß zugetragen, welche viele der angesehensten Familien in der Stadt unangenehm berührte. Der Gardeleutnant Graf J. v. P. . . . beschwerte sich über das von der Kronprinzessin beliebte langsame Tanzen und gerieth darüber in Streit mit dem vortanzenden Kammerherrn Baron A. v. d. B. . . . Dieser Streit hatte nach Ausspruch eines Ehrengerichts und mit königlicher Bewilligung einen Zweikampf auf Pistolen zur Folge, in welchem der Kammerherr dem Grafen die Uniform durchschöß, jedoch ohne ihn zu verwunden, und dieser darauf die Pistole in die Luft abfeuerte.“ — Daß Bälle nur zu häufig die Veranlassung zu Duellen gegeben haben noch geben werden, ist eben nichts Neues; daß aber mit königlicher Bewilligung ein Ehrengericht einen an sich doch in der That sehr unerheblichen Streit nicht anders, als durch die Entscheidung durch den Zweikampf auf Leben und Tod zu schlichten vermochte, dürfte denn doch zum ersten Nachdenken auffordern. Während man in ganz Deutschland darauf hinarbeitet, die Duelle möglichst zu beschränken und von den betreffenden Regierungen entsprechende Gesetze darüber erlassen werden, sanctionirt in Hannover ein unter königlicher Autorität zusammengesetztes Ehrengericht den Zweikampf. Wir möchten wissen, was man höchsten Orts gethan haben würde, wenn einer der Duellanten auf dem Plage geblieben wäre. Da bei Gott kein Ding unmöglich, ist in dem von ihm besonders gesegneten Lande vielleicht die Zeit nicht mehr fern, wo man ein Stück von dem längst begrabenen und fast ganz vermoderten Reichthum, den die Geschichte mit dem Namen

Mittelalten bezeichnet, aus seiner Gruft hervorzieht, um delicate Ehrensachen durch — Gottesgerichts-kämpfe schlichten zu lassen.

### Mitägliches.

(Eingefendet.)

Der Esel, wie auch spät und früh  
Ihn schwere Müllersäcke drücken,  
Bleibt ein geduld'ges dummes Vieh.  
Versuche es selbst Poesie,  
Natturrecht und Philosophie,  
Ihn seiner Stumpfheit zu entrücken,  
Er wird zu etwas Besserm nie;  
Denn nichts wirkt ein auf sein Genie,  
Als eine Peitschenstock-Partie,  
Und nichts vermag, ihn zu entzücken,  
Als ein paar Disteln — Klee und Wicken;  
Doch bleibt dabei er eben so  
Ein Esel, wie bei Haferstroh.

### Eine Studenten-Correspondenz.

(Eingefendet.)

...., auf mein Herz und dies Papier,  
Du Krone kreuzfidelier Brüder!  
Zehn oder zwanzig Thaler mir;  
In drei — vier Wochen zahl' ich dir  
Die Lumperei dankbarest wieder.  
Du würdest, wäre mein Credit  
In Juda nicht zu sehr verblüht,  
Mit dieser Bitte nicht bemüht;  
Sieh, muthig pocht' ich an die Pforten  
Bei Aaron — Levi und Consorten.  
Um dort Versuch zu machen, ob? —  
Die alten Bäre aber knorren,  
Und ihre Antwort war Sack ....

### Postscript.

Anfang und Ende zu entfalten,  
Ist eine Silbe einzuschalten;  
Sprich vorwärts sie und rückwärts aus,  
So hast du da, wo ich narrirte,  
Und, statt der Lettern, Punkte schmierter,  
Anfang und Ende klar heraus.

Kirchen-Nachrichten folgen im  
nächsten Stücke.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Daß die specielle Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei der alterbländischen Immobilizar-Brandversicherungs-Anstalt auf das Jahr 1845 bis zum

30. Juli d. J.

an hiesiger Amtsstelle für die hiesigen unmittelbaren Amtsunterthanen zur Einsicht bereit liegt, wird hiermit bekannt gemacht.

Justizamt Roffen, am 15. Juni 1846.

Canzler.

### Bekanntmachung.

Der Erbtheilung halber sollen die zum Nachlasse Carl Heinrich Lantschens, weil. Richters und Husschmidts allhier, gehörigen Grundstücke, in nachstehender Reihenfolge:

1) die Gartennahrung hieselbst Nr. 9 des Brandversicherungskatasters und Nr. 17 des Steuerkatasters, welche ein Areal von 4 Aekern, 33 Quadrat-Ruthen, mit 148,47 Steuereinheiten umfaßt und 3008 Thlr. dorfgerichtlich gewürdert ist, mit darauf ruhender Realschmiedegerechtigkeit, auch mit Schmiedehandwerkzeuge und mit Wirthschaftsinventar, ferner an walzenden Grundstücken:

2) das Feld mit Grasrand Nr. 93 und 103 des hiesigen Flurbuchs, 287 Quadrat-Ruthen mit 27,97 Steuereinheiten, 418 Thlr. dorfgerichtlich gewürdert;

3) das Feld Nr. 113 des Flurbuchs, 2 Acker 208 Quadrat-Ruthen, mit 84,03 Steuereinheiten, 1128 Thlr. dorfgerichtlich gewürdert und zwar dieses Feld in 4, der Größe nach einander gleichen Parzellen;

auch mit Genehmigung der Gerichtsbehörde zu Schleinitz nachfolgende, unter deren Jurisdiction gelegene Grundstücke:

4) das Feld mit Wiese Nr. 151 und 172 des Flurbuchs, 1 Acker 24 Quadrat-Ruthen, mit 27,12 Steuereinheiten;

5) das Feld mit Wiese Nr. 153 und 174 Acker 291 Quadrat-Ruthen, mit 23,89 Steuereinheiten, beide Felder (4 und 5) mit Wiesen zusammen 425 Thlr. dorfgerichtlich gewürdert; endlich

6) das Feld mit Wiese Nr. 150 und 171 des Flurbuchs, 159 Quadrat-Ruthen, mit 13,77 Steuereinheiten, 150 Thlr. dorfgerichtlich gewürdert,

den 21. Juli 1846

an hiesiger Gerichtsstelle zur Subhastation gelangen.

Alle diejenigen, welche auf solche Garten- und Schmiedenahrung nebst Wirthschaftsinventar und Schmiedehandwerkzeuge, oder auf die eine und die andere der beigeführten walzenden Parzellen zu bieten Willens, haben sich gedachten Tags noch vor 12 Uhr Mittags an Gerichtsstelle hieselbst anzumelden und ihre Gebote zu eröffnen, worauf nach 12 Uhr Mittags die Licitation der einzelnen Grundstücke in der vorstehend angedeuteten Reihenfolge beginnen, und demjenigen, welcher das höchste Gebot gethan haben wird, das erstandene Grundstück gegen Erlegung des 10. Theils der Erstschätzungsumme zugeschlagen werden soll.

Was die übrigen Subhastationsbedingungen, ingleichen die nähere Beschreibung der Lantsch'schen Garten- und Schmiedenahrung nebst Wirthschafts- und Schmiedeinventar sowohl, als der beigeführten Parzellen, ferner die darauf ruhenden Oblasten und die specielle Würderung der einzelnen Grundstücke anlangt, so bezieht man sich auf die im hiesigen und im Gasthose zu Wendischbora ausgehangenen Ausschläge.

Uebrigens macht man noch bemerlich, daß die Schmiede Lantschens, als die einzige im hiesigen Orte, worin das beträchtliche Rittergut und zahlreiche Bauergüter sich befinden, zumal bei der isolirten und abgeschlossenen Lage des Dorfs, stets schwunghaft betrieben worden ist, und daher diese Schmiede mit Realgerechtigkeit von jeher als eine der werthvollsten Dorfschmieden der Umgegend mit Recht angesehen ist.

Militz mit Zwuschwitz, den 23. Mai 1846.  
Die Adelig Heynis'schen Gerichte.  
Schreyer, Ser.-Verw.

### Bekanntmachung.

Eine Parthie zum Nachlasse Karl Heinrich Lantsch's, weiland Schmiedenahrungsbesizers und Richters allhier gehöriger Sachen, darunter eine Kuh, eine Kalbe und 2 Schweine, verschiedenes Haus und Wirthschaftsgeräthe, Betten, Kleidungsstücke und eine dreigehäufige silberne Taschenuhr, wird

den 22. Juli 1846

von Vormittags 9 Uhr an in der Lantsch'schen Nahrung hieselbst durch die Ortsgerichtspersonen versteigert werden.

Ein Verzeichniß dieser Gegenstände hängt im hiesigen Gasthose und in dem zu Wendischbora aus.

Militz, am 16. Juni 1846.  
Die Adelig Heinitz'schen Gerichte  
Schreyer, G.-V.

### Öffentlicher Aufruf.

Nachdem die sämtlichen Grundstücksfolien,

aus denen das Grund- und Hypothekenbuch des Dorfes

## Rhása

bestehen soll, nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Einschreibung in das Grund- und Hypothekenbuch vorbereitet sind, so wird solches und das der Entwurf gedachten Grund- und Hypothekenbuchs für Alle die daran ein Interesse haben, zur Einsicht an hiesiger Amtsstelle bereit liegt, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden dabei Alle, welche gegen den Inhalt gedachten Grund- und Hypothekenbuchs wegen ihnen an Grundstücken zu Rhása zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben, aufgefordert, ihre Einwendungen binnen einer Frist von sechs Monaten, spätestens bis zum

13. Juli 1846

bei hiesigem Amte anzuzeigen, unter der Verwarnung, daß sie derselben außerdem dergestalt verlustig gehen werden, daß ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigte, welche als solche in das Grund- und Hypothekenbuch werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Königl. Justiz-Amt Rossen, am 22. December 1845.

Canzler.

Göhler.

## Öffentlicher Aufruf.

Sämmtliche Grundstücksfolien, aus denen die Grund- und Hypothekenbücher für die Dörfer

## Eckersdorf Unterweißig

und bestehen sollen, sind den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vorbereitet und wird Solches, sowie daß die Entwürfe dieser beiden Grund- und Hypothekenbücher für Alle, die dabei betheilt sind, an Expeditionsstelle des unterzeichneten Königlichen Justizamtes zu Tharand zur Einsicht ausliegen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Zugleich werden aber auch Alle, die gegen den Inhalt der gedachten Grund- und Hypothekenbücher, wegen ihnen an Grundstücken der Dörfer Unterweißig und Eckersdorf zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben sollten, hierdurch aufgefordert, diese Einwendungen binnen 6 Monaten und längstens bis

zum 31. Juli 1846,

Nachmittags 5 Uhr bei dem unterzeichneten Justizamte und Kammergutsgerichte bei Vermeidung des Nachtheils anzuzeigen, daß außerdem sie solcher Einwendungen dergestalt werden für verlustig erachtet werden, daß denselben gegen dritte Besitzer und andere dinglich Berechtigte, welche als solche in die vorerwähnten Grund- und Hypothekenbücher werden eingetragen werden, keinerlei Wirkung beizulegen ist.

Königliches Justizamt Gröllenburg zu Tharand mit Kammergutsgericht Döhlen und Zaukeroda, den 31. December 1845.

Richter.

## Die Hauptversammlung

des Tharand-Kesselsdorfer Zweigvereins  
der Gustav-Adolf-Stiftung

wird statutenmäßig in diesem Jahre zu Kesselsdorf und zwar nächste Mittwoch,

den 1. Juli,

Nachmittag Punkt 4 Uhr,

abgehalten werden. Alle, die sich durch Beiträge betheilt, und an der großen und heiligen Angelegenheit Interesse haben, werden zum persönlichen Erscheinen von uns freundlich eingeladen. In wie weit eine, der vorjährigen entsprechende kirchliche Feier hierbei stattfinden wird, hängt von der noch zu erwartenden Entscheidung der höchsten kirchlichen Behörde ab.

Weistroy und Tharand, den 22. Juni 1846.

P. M. Schönberg.

P. M. Gehe.

A. H. Taubert, Secr.

Die Versammlung des Bürgervereins zu Rossen

findet

den 1. Juli 1846

statt.

Das Directorium.

Versammlung des Krankenunterstützungs-Vereins zu Rossen.

Sonntags, den 28. Juni 1846, Abends 8 Uhr, im Mahn'schen Saale allda.

Der Vorstand des Krankenunterstützungsvereins.

## Verkauf.

Eine Schankwirtschaft, mit 17 Acker Zubehör, 475 Einheiten, vollständigen Wirthschaftsinventarium, massiven Gebäuden, guter Dampfbrennerei und schönen Tanzsälen, steht unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; auch kann die Hälfte der Kaufsumme gegen 4 pro Cent Verzinsung stehen bleiben; sowie auch eine schöne Wirthschaft mit 6 Scheffeln Zubehör, guten massiven Gebäuden; desgleichen ein Haus mit 2 Stuben, schönem Gemüsegarten zu verkaufen stehen. Alles Nähere beim Schneidermeister

J. G. Zschöche  
in Schletta bei Meissen.

## Auktionsanzeige.

In dem Richterschen, in der Neugasse zu Rössen gelegenen Hause sollen verschiedene Gegenstände, als: 2 Frachtwagen, 2 Last- und 1 Rennschlitten, eine Wagenwinde, Ketten, altes Eisen, Acker- und verschiedenes Wirthschaftsgeräthe, als: Tische, Stühle, Bettstellen, Steingut, alte Bücher, Brennholz, Breter, Schwarten, Latten u. u.

Dienstags, den 30. Juni a. c.

und folgende Tage,  
von Vormittags 8 Uhr an, öffentlich gegen sofortige baare Bezahlung in Vereins-Courant versteigert werden.

Rössen, den 18. Juni 1846.

Eduard Richter.

## Verpachtung.

Eine Fleischbank in Wilsdruf ist sofort auf fünf Jahre zu verpachten. Das Nähere bei Friedrich Trepte.

## Verkauf.

Ein dunkelbraunes Fohlen, ein viertel Jahr alt, steht zu verkaufen beim Gutsbesitzer Carl Horn in Wolkau.

Neue Matjes-Heringe empfiehlt  
J. A. Trömel.

Steirische Futtermesser, Sensen  
und Sicheln  
verkauft zu billigen Preisen

J. A. Trömel.

## Kastnöfen

in verschiedenen Größen, sehr elegant decorirt à Centner 4 Thlr. außergewöhnliche Defen, sowie einzel-

ne Ofentheile werden auf Bestellung in dem Zeitraum von acht Tagen geliefert.

J. A. Trömel,  
in Wilsdruf.

## Eine Parthie Besenreißig

liegt zum Verkauf beim Gutsbesitzer Gabriel in Grumbach.

## Verkauf.

Ein sechssitziger, bedeckter, ein-, auch zweispännig benutzbarer Rollwagen steht auf der Pfarre zu Marbach zum Verkauf.

## Anzeige.

So eben habe ich 130 Tausend englischen blauen und röthlichen Dachschiefer erhalten, wovon ich das Tausend 24 Zoll lange und 12 Zoll breite für 70 Thaler und die 17 Zoll langen und 11 Zoll breiten mit 35 Thaler pr. Tausend verkaufe.

Auch decke ich mit obigem Schiefer die Quadrat-Elle Doppeldach, incl. Material, um 12 Mgr. und einfaches Dach für 7 Mgr.

Friedrich Streubel, Schieferdecker,  
Antonstadt-Dresden, Glacisstraße Nr. 12. b.

Auf eine hohe Verlassung sind jederzeit gute gebrauchte Wurzel-Feuereimer zu haben, und Rohr- stühle werden billig und compact bezogen, beim Korbmacher und Feuereimerfertiger

F. W. Fröhlich in Rössen.

Bei Endesgenannter sind fertige Strohhüte zu haben; auch werden Strohhüte gewaschen und umgenäht.

Emilie Heinze, in Tharand.

## Ausverkauf.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom hiesigen Stadtgericht beauftragt und verpflichtet worden bin, die in dem Gewölbe der Herren Heinze und Comp. Neumarkt Nr. 5 vorräthigen Waaren, als: Malerfarben aller Art, Bünd- und Streichhölzer, Bündmaschinen, Feuerzeugen, Tischen, Pinsel, Firnisse, geriebene Oelfarben, Lacke u. auszuverkaufen. Sämmtliche Waaren werden billig, Theils zu den Fabrik-, Theils zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Dresden, den 23. Juni 1846.

Christian Heinrich Kleeberg.

## Bekanntmachung.

In meine Collection 30. K. S. Landeslotterie I. Classe sind nachbenannte Gewinne gefallen:

Nr. 10070 à 40 Thlr.  
20-Thaler-Gewinne erhielten; 9002, 19, 60;  
10076, 81, 89, 96; 10507; 23306, 47, 54, 56,  
78, 98; 31999; 32574.

Ganze-, Halbe-, Viertel- und Achtel- Kauf-  
loose sind auch von heute an bis zum Ziehungs-  
tag in meiner Wohnung zu haben.

Wer von meinen sehr geehrten Interessenten  
sein Loos 2. Classe in meiner Wohnung abholen  
will, kann es von heute an in Empfang nehmen.

Die 2. Classe wird den 13. Juli gezogen.  
Wilsdruf, den 26. Juni 1846.

J. A. Starke, Untercollecteur.

## Kalkofen

von

**Carl am Ende**

zu Weinböhl, neben dem Hof-  
mannschen.

Der oben genannte Besitzer erlaubt sich hier-  
mit seinen sehr gelungenen Kalk bestens zu empfehlen,  
und verspricht außer dem billigen Preise von 11  
Ngr. pro Scheffel, ganz richtiges Maas. Auch  
kann er bei Bestellungen von über 100 Scheffeln  
den Preis etwas niedriger stellen.



## Bekanntma- chung.

Mit Genehmigung der Königl. Hohen Ober-  
Post-Direction werde ich vom 29. d. M. wöchent-  
lich dreimal und zwar  
**Montags, Mittwochs und Freitags**  
mit einem neuen Personenwagen nach Dresden  
fahren. Ich bitte das geehrte Publicum hiesiger  
Stadt und Umgegend, meinem neuen Unterneh-  
men ihre gütige Theilnahme zuzuwenden. Ich  
werde bemüht sein, allen billigen Wünschen zu ent-  
sprechen. Von Wilsdruf fahre ich früh um 6  
Uhr und von Dresden Nachmittags 4 Uhr ab.  
Zugleich bemerke ich noch, daß mein Absteige-  
Quartier auf der Wilsdruffer Gasse in der Stadt  
Freiberg ist.

Wilsdruf, den 23. Juni 1846.

Heinrich Löblich.

## Wohnungsvermuthung.

Bei der verw. Mohr in Tharand ist eine Stube  
nebst Schlaf- und Bodenkammer zu vermuthen.

## Gefunden.

Zwischen Wilsdruf und der Ziegelscheute ist  
am 21. d. M. ein wollenes schwarzes Um-  
schlagetuch gefunden worden. Der rechtmäßige  
Eigenthümer kann dasselbe durch die Redaction d.  
Bl., welche den Finder nachweist, gegen Erstat-  
tung der Insertionsgebühren wiedererhalten.

## Scheibenschießen.

Den 28. Juni soll ein Schwein ausgeschossen  
werden in Schweinsdorf.

Seidel, Gastwirth.

## Scheibenschießen in Ober-Reins- berg

beginnt den Sonntag über acht Tage, als den 5.  
Juli. Alle Freunde dieses Vergnügens werden hier-  
mit ergebenst eingeladen.

Die Schützendirection.

## Einladung

zum Morgen-Concert bei günstiger Witte-  
rung, den 28. Juni d. J. in Zella.

Hoppe.

## Berichtigungen.

In Nr. 25 muß es

Seite 195, Sp. 1, Z. 31 von oben heißen den  
st. dem. S. 165, Sp. 2, Z. 6 v. o. m. es h.  
der Menschengestalt st. des Menschengestalt. S. 195,  
Sp. 2, Z. 28 v. u. m. es h. lavinenartig st. la-  
minartig. S. 196, Sp. 2, Z. 7 v. o. m. es h.  
der st. die. S. 196, Sp. 2, Z. 24 v. o. m. es  
h. Stufengänge st. Stufengänge. S. 196, Sp.  
2, Z. 29 v. o. m. es h. den st. dem. S. 196,  
Sp. 2, Z. 30 v. o. m. es h. den st. dem. S.  
196, Sp. 2, Z. 8 v. u. m. es h. Theilnahme st.  
Theilnehmer. S. 197, Sp. 1, Z. 1 v. o. m. es  
h. minder st. wieder. S. 197, Sp. 2, Z. 20 v.  
o. m. es h. Faß st. fast. S. 197, Sp. 2, Z. 8  
v. o. m. es h. Bestechungssystem st. Bestechungssy-  
stem. S. 197, Sp. 2, Z. 16 v. u. m. es h.  
ausgezeichnetsten st. ausgezeichnetsten.

## Getreide-Preise in Ressen.

Am 5. Juni.

Weizen,	5 Thlr. 20 Ngr.	— Pf. bis 5 Thlr. 25 Ngr.	— Pf.
Korn,	4	—	—
Gerste,	3	—	—
Hafer,	2	—	—
Erbsen	4	—	—